

Mykologische Kurzmitteilungen

Brief mycological communications. Boletus 37(2): 101-112

Abstract: Noteworthy findings of fungi are recorded from Germany.

Key words: fungi, *Daldinia childiae*, *Lactarius quieticolor*, *Podophacidium xanthomelum*, Germany

DIRK WIESCHOLLEK

***Podophacidium xanthomelum* (PERS.) KAVINA 1936 – das „Braungelbe Linsenbecherchen“ in Thüringen**

1. Allgemeines

Podophacidium xanthomelum gehört zu der überschaubaren Anzahl von inoperculaten Becherlingen, die am Boden wachsen und ist die einzige Art aus der Familie der *Derma-teaceae*, die terrestrisch zu finden ist! Die Art ist makroskopisch unverkennbar durch den Kontrast von gelbem Hymenium und einer schorfig-granulierten, dunkelbraunen Außenseite, die am Apothezienrand im Idealfall eine kranzartige Zähnelung durch dreieckige Lappen ausbildet, Rückstände der aufgeplatzten Exoperidie, die im Reifeprozess aufreißt und das Hymenium freilegt. Dieses Merkmal kann sehr flüchtig sein und im Alter fehlen.

In Deutschland dürfte sie durch die Beschreibung bei REHM (1896) seit über 100 Jahren bei mykofloristischen Aktivitäten Berücksichtigung finden. Die trotz ihrer geringen Größe farblich auffällige und attraktive Art wurde und wird nur relativ selten gefunden. In Mitteleuropa weist sie offensichtlich erhebliche Verbreitungslücken auf. Besonders schöne und aussagekräftige Abbildungen finden sich bei BOUDIER (1905-10: Tafel 449; s. Abb. 2), MARGAINE (2012: 450) und SCHMID & SCHMID (1990: Bd. I, Nr. 10).

Die Gattung *Podophacidium* galt lange Zeit als monotypisch (*P. xanthomelum* und *P. terrestris* werden seit KAVINA 1936 als

Synonyme betrachtet). 1997 beschrieben RAITVIJR und JÄRV jedoch mit *Podophacidium pulvinatum* eine zweite Art für diese Gattung, die deutlich schlankere und längere Sporen aufweist (20 x 3 µm). Die Gattungszuordnung erscheint jedoch aufgrund einiger Merkmale, die schwerlich eine Beziehung zu *P. xanthomelum* aufweisen, diskussionswürdig: Es gibt keine Exoperidie, also auch keinen gezähnelten Rand, die Außenseite des Apotheziums ist annähernd gleichfarbig zum ockerfarbenen Hymenium, die Asci haben keine Haken, die Jod-Reaktion ist schwach, die Paraphysen sind nicht verzweigt.

Einen in Bezug auf verwandtschaftliche Nähe viel relevanteren Fund publizierten BERND FELLMANN und ROSWITHA ESTERLECHNER als *Podophacidium* spec. in der *Mycologia Bavarica* im Jahr 2014. Die makroskopischen und ökologischen Abweichungen zu einer „konventionellen“ *P. xanthomelum* erscheinen dort zwar stark überbetont (z. B. ist das dort erwähnte „Vorkommen auf Holz“ genau genommen ein Auftreten auf Humus, Moos und Feinwurzeln, die Holz aufliegen), nicht von der Hand zu weisen sind aber Unterschiede bei den Sporen, die mit 15-17 x 3-4,5 µm deutlich länger und schlanker ausfallen, gelegentlich sogar auffallend gekrümmt gezeigt werden und einen größeren Ölgehalt (häufig bis zu 5 Tropfen) aufweisen.

2. Kurzbeschreibung

Apothezien dicht gedrängt, in einer Anzahl von 3 bis 30 gruppiert, jung breit keulig bis nahezu kugelig, später sich ausbreitend und verflachend; Durchmesser der Apothezien 0,2-0,5 cm; Hymenium anfangs flach, später zunehmend pulvinat, oft mit deutlich gewelltem Rand, grüngelb bis ocker-gelb; Ektales Exzipulum aus *Textura globulosa*, überwiegend braun, basal fast schwarz, durch sich ablösende Plectenchymstrukturen schorfig bis gesprenkelt, basal dicht filzig, im jungen Zustand den Hymenialbereich vollständig bedeckend (am Fund-

ort nicht beobachtet), später sternförmig aufbrechend, wodurch ein gezähnt-lappiger Apothezienrand entsteht.

Sporen 12-15(16) x 5 µm, hyalin, glatt, ellipsoid bis fusiform, meist mit zwei größeren Öltropfen (3-4 µm), dann oft zusätzlich mit zwei kleineren an den Polen oder mit drei Öltropfen; Asci zylindrisch, 90-130 x 8-10 µm, meist uniseriat, gelegentlich biserial, J+ (in Lugol kräftig blau!), mit Haken; Paraphysen dünn (1-1,5 µm), filiform und unregelmäßig geschwungen, teilweise verzweigt, apikal minimal verdickt.



Abb. 1: *Podophacidium xanthomelum* am 07.12.2014 bei Friedrichroda (Foto: D. WIESCHOLLEK).

3. Ökologie und Verbreitung

Die bisherigen Funde zeigen, dass *P. xanthomelum* humose und saure Böden von Nadelwäldern deutlich bevorzugt. Mehrfach wurde die Art aber auch in Laubwäldern registriert. Das Vorhandensein von oberflächlichem organischen Material (Humus, Detritus etc.) ist für das Auftreten des Braungelben Linsenbecherchens vermutlich entschei-

dend. Sein regelmäßiges Vorkommen inmitten feiner, oberflächlicher Wurzelgeflechte (auf Standortbildern wiederholt zu sehen) könnte jedoch auch auf Mykorrhiza als Lebensweise hindeuten, ein Aspekt, der schon von BARAL & KRIEGLSTEINER in ihren „Bausteinen zu einer Askomyzeten-Flora“ erwähnt wurde. Ihre Standortangabe lautet: „Auf (? lebenden) Würzelchen unter *Pinus*

(2), *Picea* (5), in Nadelstreu auf übermoos-68tem Rohhumus.“ (BARAL & KRIEGLSTEINER 1985: 42). Diese Informationen stimmen sehr gut mit den ökologischen Verhältnissen des Friedrichrodaer Fundes überein!

Was die Erscheinungszeit betrifft, zeigen die bisherigen gesamtdeutschen Fundmeldungen einen deutlichen Schwerpunkt für September und Oktober. Bemerkenswert sind Winterfunde wie bei der in diesem Beitrag beschriebenen Aufsammlung. Angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit geschah der Fund für mich sehr überraschend, zumal eine mehrtägige Frostperiode vorausging. Dennoch fanden sich am Rand eines lichten Kiefernforstes auf ca. 2 Quadratmetern Hunderte vitaler Apothezien. Die Art scheint also relativ frosttolerant zu sein.

Podophaacidium xanthomelum hat in Deutschland einen Verbreitungsschwerpunkt in den südlichen Mittelgebirgen und im Alpenraum (u. a. mehrere Funde auch in Oberfranken). Für die ostdeutschen Bundesländer gibt es außer Thüringen Nachweise für Brandenburg (BENKERT & OTTE 2006) und Sachsen (HARDTKE et al. 2015). In Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt ist die Art bisher nicht gefunden worden. Dass der Pilz im norddeutschen Tiefland fehlt, scheint aber weder mit der Meereshöhe noch mit dem Breitengrad zusammenzuhängen, da zerstreute Funde sowohl aus den Niederlanden wie auch aus Skandinavien bekannt sind. Warum der Pilz in Süddeutschland wesentlich häufiger vorkommt und nördlich der Mainlinie in Westdeutschland bisher nicht aufgetaucht ist, lässt sich bisher nicht überzeugend erklären. Gerade im jungen Zustand wird der Pilz sicher oft übersehen oder verkannt, da er sich dann kaum vom Untergrund abhebt und täuschende Ähnlichkeit mit jungen Teuerlingen haben kann. Der einzige Autor, der diese Ähnlichkeit mit den genannten Bauchpilzen gut abbildet, ist der französische Mykologe FRANCOIS MARGAINE (1900-1970) in seinem schönen, aber hierzulande kaum bekannten Tafelwerk „Le monde fascinant

des champignons“ (2012: 450, als *Melachroia xantholema*).

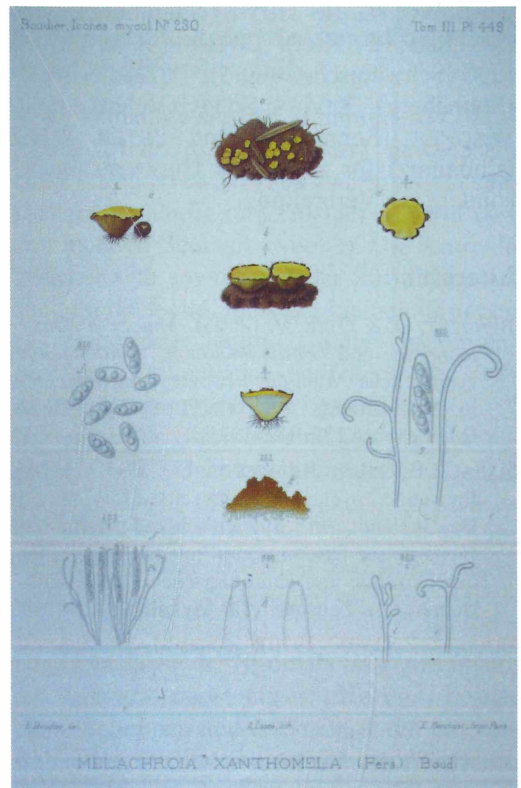


Abb. 2: Aquarell und Zeichnung aus BOUDIER (1905-1910; Reproduktion: H.-O. BARAL).

Eigener Fund:

Thüringen, MTB 5129/142, Friedrichroda, westl. Berghotel im Abstieg nach Reinhardsbrunn, ca. 450 m NN, humose Wegböschung am Rande eines lichten Kiefernforstes (mit eingestreuten Birken und Eichen) auf ± neutralem Boden, große Gruppen zwischen Wurzeln, Nadeln und Moosen, 07.12.2014, leg. & det. D. WIESCHOLLEK

Weitere Thüringer Funde (chronologisch):

- MTB 5428/3, Meiningen, NSG „Still“ bei Untermaßfeld, auf Detritus, vor allem Blätter von Laubbäumen, 19.09.1981, leg. F. GRÖGER, det. D. BENKERT (BENKERT & OTTE 2006)

- MTB 5135/4, Jena, Kahla, Tal "Suppiche", ca. 1,5 km NW Seitenroda, Bacherlenwald im Talgrund, auf Erde, 11.10.1996, leg. & det. G. HIRSCH. (P. PÜWERT, persönl. Mitteilung)

- MTB 5531/4, Bachfeld, "Mittelberg", 500 m NN, Kalkfichtenwald, in der Streu, 21.09.2011, leg. & det. L. KRIEGLSTEINER. (P. PÜWERT, persönl. Mitteilung)

Dank

Mein Dank gilt HANS-OTTO BARAL (Tübingen), WOLFGANG HUTH (Naumburg), MAREN KAMKE (Kiel), LOTHAR KRIEGLSTEINER (Schwäbisch-Gmünd), PETER PÜWERT (Sonneberg), KLAUS SIEPE (Velen), INGO WAGNER (Sonneberg) und PETER WELT (Chemnitz) für zahlreiche Hinweise, insbesondere zur Verbreitung.

Literatur

- BENKERT, D. & OTTE, V. (2006): *Mniaecia jungermanniae* und *Podophacidium xanthomelum*, zwei seltene Arten der Leotiales (Ascomycetes) in Brandenburg. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg **139**: 187-193.
- BARAL, H. O. & KRIEGLSTEINER, G. J. (1985): Bausteine zu einer Ascomyzeten-Flora der BR Deutschland: In Süddeutschland gefundene Inoperculate Discomyzeten mit taxonomischen, ökologischen und chorologischen Hinweisen. – Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie **6**: 1-160.
- BOUDIER, E. (1905 - 1910): Icones Mycologicae ou Iconographie des Champignons de France. Tome II. Paris.
- FELLMANN, B. & ESTERLECHNER, R. (2014): Vier interessante Ascomycetenfunde während der Bayerischen Mykologischen Tagung im Nationalpark Berchtesgaden 2011. – Mycologia Bavarica **15**: 54-59.
- HARDTKE, H.-J., DÄMMRICH, F. & KLENKE, F. (2015): Rote Liste und Artenliste Sachsens – Pilze. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Dresden.
- MARGAINE, F. (2012): Le monde fascinant des champignons. Pontarlier.
- RAITVIJR, A. & JÄRV, H. (1997): Arcto-alpine *Leotiales* and *Ostropales* from the mountains of South Norway. – Proceedings of the Estonian Academy of Sciences Biology and Ecology **46**: 94-111.
- REHM, H. (1896): Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. III. Abt.: Ascomyceten: Hysteriaceen und Discomyceten. In: Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Leipzig.
- SCHMID, I. & SCHMID, H. (1990): Ascomyceten im Bild. Eching.

Anschrift des Verfassers:

DIRK WIESCHOLLEK, An der Falkenburg 5, D-99425 Weimar
E-Mail: Dirkwieschollek@aol.com

ROLF HEDLICH

Daldinia childiae, der Birnenförmige Kohlenkugelpilz - Erstfunde für Sachsen

1. Einleitung

Ende Januar 2014 legte mir W. HÄUBLER, Fachgruppe Mykologie Leipzig, einige kugelige schwarze Stromata vor, die er auf Grund der im Schnitt erkennbaren konzentrischen Zonierung der Gattung *Daldinia* CESATI & DE NOTARIS 1863 zuordnete. Es waren relativ kleine, überständige Stromata von ca. 2 cm Durchmesser mit teilweise

deutlich erkennbar verjüngter Basis. Größe und Form der Stromata wiesen darauf hin, dass es sich nicht um *Daldinia concentrica* (BOLT. : FR.) CES. & DE NOT. s. l. handeln konnte. Gesammelt wurden die Stromata im Leipziger Rosental, einem Teilstück des sich westlich vom Leipziger Zentrum hinziehenden Auwaldes (MTB Leipzig West 4640/13;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Wieschollek Dirk

Artikel/Article: [Podophacidium xanthomelum \(Pers.\) Kavina 1936 - das „Braungelbe Linsenbecherchen“ in Thüringen 101-104](#)